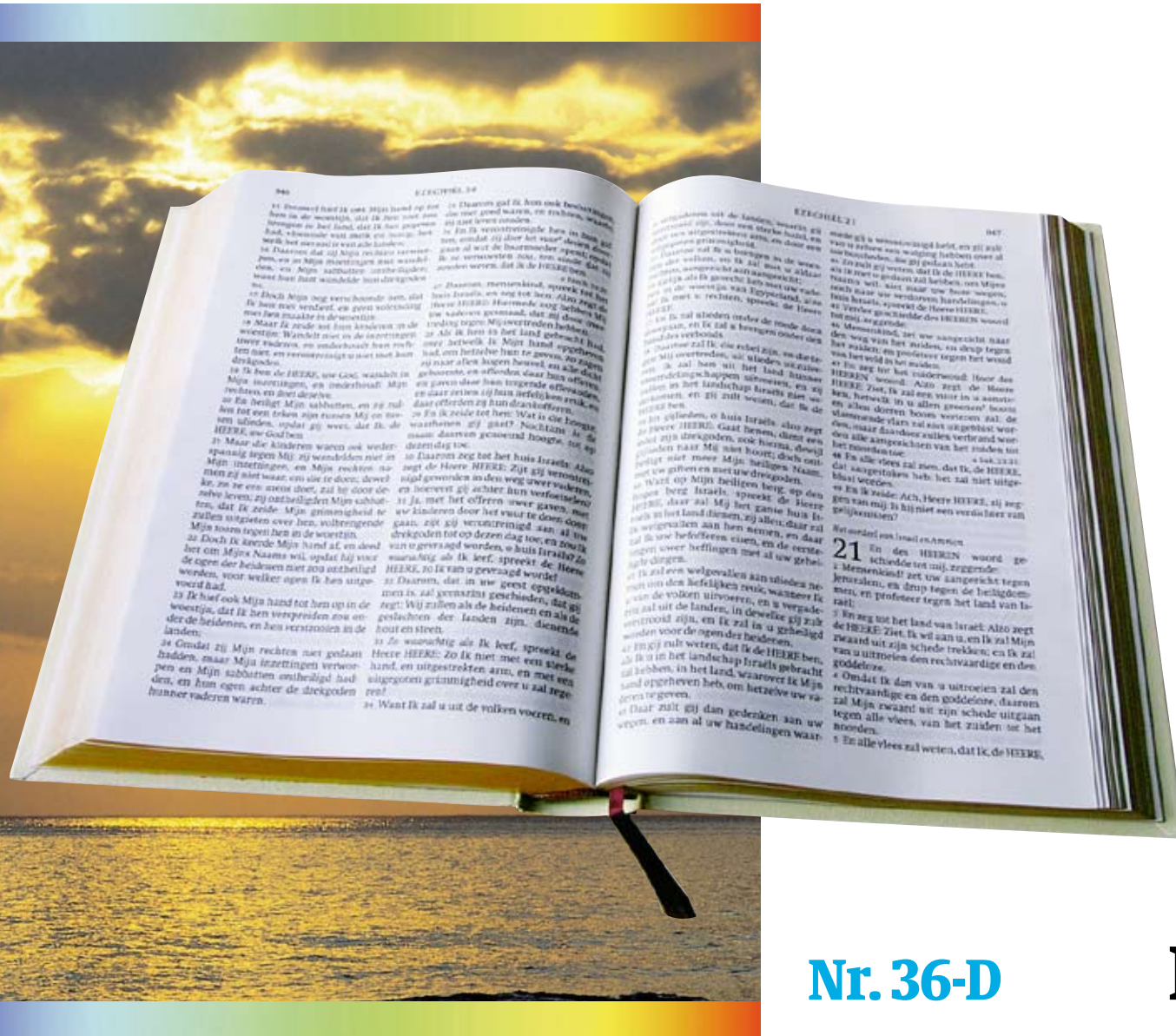


Das lebendige Wort Gottes



Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes vollkommen sei, zu jedem guten Werk völlig zugedrückt.

(2. Timotheus 3,16-17)

Nr. 36-D

Bibelstudium

Worum es sich in dieser Broschüre handelt...

Römer 10,17 - Matthäus 4,4

17 Also ist der Glaube aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch das Wort Christi.

4 Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben: Nicht von Brot allein soll der Mensch leben, sondern von jedem Wort, das durch den Mund Gottes ausgeht.

Das Wort Gottes ist und schenkt Leben. Jeder, der glaubt, wird durch das Wort Gottes gerettet. Das ist nicht irgendein Wort, sondern Gottes Wort. Der natürliche Mensch muss erst den Herrn anrufen und danach Sein Wort glauben (annehmen und akzeptieren). Dann offenbart Christus sich und spricht zum wiedergeborenen Menschen. So schenkt Er neues Leben, das bleibend ist.

Der neue Mensch braucht nur Gemeinschaft mit dem Wort Gottes haben, davon essen und daraus leben. Wodurch sonst könnte das neue Leben denn wachsen? Durch nichts, es gibt nichts anderes! All unsere Werke, all unsere Bemühungen etc. führen zu nichts. Sie bauen unser Leben nicht auf. Ganz im Gegenteil! Sie reiben uns auf. Es ist genauso wie mit dem natürlichen Menschen. Wenn man nichts anderes tut als hart arbeiten und nichts isst, geht es schief. Mit dem wiedergeborenen Menschen ist das auch so. Die Schrift sagt uns wiederholt, dass wir das Wort Gottes kontinuierlich zu uns nehmen sollten. Das ist das einzige, was ein Christ tun muss, um in der Praxis ein gesundes Leben führen zu können.



Das lebendige Wort Gottes

1.	Einleitung	2
2.	Die Wirkung des Wortes Gottes	5
	Das Wort Gottes bringt Leben hervor	6
	Das Wort Gottes ist Kommunikation und Gemeinschaft	7
	Das Wort Gottes ist unser Halt	9
3.	Gemeinschaft mit Christus	10

1. Einleitung

Römer 10,11-17*

- 11 Denn die Schrift sagt: Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden.
- 12 Denn es ist kein Unterschied zwischen Jude und Grieche, denn er ist Herr über alle, und er ist reich für alle, die ihn anrufen;
- 13 denn jeder, der den Namen des Herrn anrufen wird, wird errettet werden.
- 14 Wie werden sie nun den anrufen, an den sie nicht geglaubt haben? Wie aber werden sie an den glauben, von dem sie nicht gehört haben? Wie aber werden sie hören ohne einen Prediger?
- 15 Wie aber werden sie predigen, wenn sie nicht gesandt sind? Wie geschrieben steht: Wie lieblich sind die Füße derer, die das Evangelium des Friedens verkündigen, die das Evangelium des Guten verkündigen!
- 16 Aber nicht alle haben dem Evangelium gehorcht. Denn Jesaja sagt: Herr, wer hat unserer Verkündigung geglaubt?
- 17 Also ist der Glaube aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch das Wort Christi.

Römer 10 handelt von der Position Israels, das wir als Volk Gottes kennen gelernt haben. Paulus schreibt, dass obwohl dem Volk Israel eine besondere Zukunft verheißen war, diese keinerlei Auswirkung auf den einzelnen Israeliten hat. Für Israel – als Volk lebender Menschen – gibt es eine spezifische Zukunft. Das bedeutet aber nicht, dass dieselbe Zukunft auch für jeden Juden gilt, der im Laufe der Jahrhunderte jemals zu diesem Volk gehört hat. In der Schule haben wir viel über das deutsche Volk, beispielsweise über den dreißigjährigen Krieg (1618-1648) lernen müssen. Wir haben nicht in jener Zeit gelebt. Andersherum ist es auch so: die Deutschen, die zur Zeit des dreißigjährigen Krieges gelebt haben, werden nicht mehr beeinflusst durch die heutige Situation in Deutschland. Sie sind vorzeitig gestorben. Deutschland hat eine bestimmte Zukunft, aber wer heute stirbt, hat nicht teil an ihr. Die Schrift sagt in

Römer 10,11-12

- 11 Denn die Schrift sagt: Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden.
- 12 Denn es ist kein Unterschied zwischen Jude und Grieche,

denn er ist Herr über alle, und er ist reich für alle, die ihn anrufen;

Paulus schreibt, dass die Erwählung Israels nichts mit der Position des individuellen, einzelnen Juden zu tun hat. Was das Heilshandeln Gottes betrifft, gibt es wohl einen Unterschied zwischen dem jüdischen Volk und allen anderen Nationen. Es ist aber kein Unterschied zwischen Jude und Grieche. Paulus behauptet dies nicht einfach so, sondern er zitiert aus Jesaja 28.

Römer 10,13

- 13 denn jeder, der den Namen des Herrn anrufen wird, wird errettet werden.

Auch diesen Vers zitiert Paulus aus dem Alten Testament, aus Joel 3,5. Er zitiert die Schrift, die Gott einst Israel gegeben hat. Eine der besonderen Segnungen Israels war, dass ihnen die Worte Gottes anvertraut worden sind. War das ein Segen? Ja, denn das steht in Römer 3.

Römer 3,1-2

- 1 Was ist nun der Vorzug des Juden oder was der Nutzen der Beschneidung?
- 2 Viel in jeder Hinsicht. Denn zuerst sind ihnen die Aussprüche Gottes anvertraut worden.

Zuerst sind ihnen die Aussprüche Gottes anvertraut worden. War das auch wirklich ein Segen oder Vorzug? Wenn wir das jüdische Volk vom menschlichen Standpunkt aus betrachten, können wir nur schwerlich behaupten, dass das ein Segen für sie war. Für das natürliche Volk Israel hier auf Erden inmitten aller umliegenden Völker war das ganz bestimmt kein Vorzug. Nun ist es aber so, dass der Segen nicht daraus bestand, dass sie die Worte Gottes empfangen hatten, sondern dass sie ihnen zur Verfügung standen. Sie konnten sich die Aussprüche Gottes zu eigen machen, sie erforschen und untersuchen. Sie konnten die Worte Gottes zu sich nehmen und deren Inhalt studieren. Das war der Segen für Israel.

Dass dem jüdischen Volk die Aussprüche Gottes anvertraut worden sind, bringt eine Verantwortung mit sich, die auch heute noch gilt. Israel sind nicht nur die Worte Gottes anvertraut worden, sondern Israel war auch

Die mit einem Sternchen () gekennzeichneten Bibelstellen wurden der unrevidierten Elberfelder Bibel (1927) entnommen. Alle anderen Bibelstellen wurden aus der revidierten Elberfelder Bibel (1985) zitiert.

dafür verantwortlich, um die Aussprüche Gottes unter allen Heiden zu verkündigen. Das ist immer so gewesen. Das ist die priesterliche Aufgabe Israels unter den Nationen. Um dies tun zu können, hätte Israel aber erst selbst das Wort annehmen müssen. Gott gab Sein Wort und Israel hat das Wort nie akzeptiert. Soweit sie es wohl angenommen haben, taten sie das genauso wie die meisten Christen dies heute tun. Viele Christen halten die Bibel in ihren Händen und brüsten sich damit, diese von A bis Z zu glauben. Das kann man einfach behaupten, wenn man nicht weiß, was darin steht. Das klingt vielleicht hart, aber Israel hat die Bibel immer noch ungelesen im Schrank stehen. Diesen Schrank nennen sie "Heilige Lade". Das Wort wird weggeschlossen. Die orthodoxen Juden schieben das Wort zur Seite, weil es so furchtbar heilig ist. Es ist so heilig, dass man sich kaum traut, es zu lesen. So ist das Alte Testament für die Juden noch immer ein Buch mit sieben Siegeln. Ja, sie lesen es wohl, aber Paulus sagt in 2. Korinther 3,15, dass bis heute eine Decke auf ihren Herzen liegt.

Sie verstanden (und verstehen) überhaupt nichts. Den Grund dafür nennt der Herr uns dann auch: "Denn das Herz dieses Volkes ist dick geworden, und mit den Ohren haben sie schwer gehört, und ihre Augen haben sie geschlossen, damit sie nicht etwas mit den Augen sehen und mit den Ohren hören und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren und ich sie heile" (Matth. 13,13-15). Diese Situation spielte sich bereits in den Tagen des Propheten Jesaja ab.

Jesaja 6,9-10

- 9 Und er sprach: Geh hin und sprich zu diesem Volk: Hören, ja, hören sollt ihr und nicht verstehen! Sehen, ja, sehen sollt ihr und nicht erkennen!
- 10 Mache das Herz dieses Volkes fett, mache seine Ohren schwer[hörig], und verklebe seine Augen: damit es mit seinen Augen [nicht] sieht und mit seinen Ohren [nicht] hört und sein Herz [nicht] einsichtig wird und es [nicht] umkehrt und Heilung für sich findet!

Später zitiert der Apostel Paulus dieselben Worte (Apg. 28,25-27). Die Situation war damals immer noch unverändert. Deshalb ist das Heil Gottes zu den Heiden gesandt worden, denn unter ihnen würde es wohl Menschen geben, die das Wort glauben (Apg. 28,28).

In der römisch-katholischen Kirche lag die Bibel an einer Kette. Der Kirchenvater und Reformator Martin Luther fand einst eine Bibel in einem Kloster. Das war ein weltbewegendes Ereignis: ein Geistlicher fand

eine Bibel! Heutzutage ist das ganz anders. Bibeln gibt es im Überfluss. Wir brauchen nicht danach zu suchen. Die Tragik ist jedoch, dass die meisten das Wort Gottes nicht lesen. Wir haben zwar das Wort, aber lassen es links liegen.

Wieder andere Christen sind der Meinung, dass sie die Bibel verteidigen müssen. Aber das ist nicht nötig. Wir brauchen die Bibel nicht zu verteidigen. Die Bibel sagt ja von sich selbst, dass sie schärfer ist als jedes zweischneidige Schwert (Hebr. 4,12). Ein Schwert ist nicht etwas, das man verteidigen muss, sondern etwas, das andere Dinge verteidigt. So ist es auch mit der Schrift. Das Wort Gottes ist nicht etwas, das man verteidigen braucht. Wir sollten es einfach benutzen (lesen, untersuchen und verkündigen). Es ist eine Waffe. Wenn man im Besitz eines guten Schwertes ist, lässt man dies nicht stehen, um sich in einer brenzligen Situation mit einem kleinen Küchenmesser zu verteidigen. Das Wort ist ein geistliches Schwert.

Epheser 6,17

- 7 Nehmt auch den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, das ist Gottes Wort.

Wir sollten das Wort Gottes annehmen und gebrauchen. Dann werden wir erfahren, welche Auswirkung es hat. Nicht nur für unser eigenes Leben, sondern auch für unser Umfeld. Das Wort wird dann lebendig. Es handelt sich nicht um weiße Blätter Papier mit schwarzen Buchstaben. Wenn wir die Bibel untersuchen, dann erscheint sie uns voller Bilder. Wir sehen dann Bilder, die nur ein Thema haben, nämlich die Person des Herrn Jesus. Bilder. Illustrationen. Zeichnungen. Das Wort Gottes malt uns Gott selbst.

Hier in Römer 10 wird also gesagt, dass jeder, der an Ihn glaubt, nicht zuschanden wird. Jeder, der den Namen des Herrn anrufen wird, wird errettet werden. Paulus lehrt uns hier, wie wir auf Grund des Alten Testamentes errettet werden. Wie denn? Dadurch, dass wir das Gesetz halten? Nein, das ist auch nie so gewesen. Dieses Missverständnis hat der Mensch selbst in die Welt gesetzt. Der Mensch möchte nur allzu gern glauben, dass er sein Heil verdienen kann. Das stellt ihn nämlich auf einen Sockel: "Schaut her, was ich alles kann". König Nebukadnezar stellte sich selbst einst auf solch einen Sockel und sagte: "Ist das nicht das große Babel, das ich erbaut habe?" Auch Kaiser Nero stellte sich in Rom irgendwo auf eine Mauer und sagte: "Ist das nicht das große Rom, das ich erbaut habe?" Beide litten unter Größenwahn. Sowohl Nebukadnezar

als auch Nero. Es gibt ebenfalls Menschen, die sagen: "Schaut her, ist dies nicht das Heil, das ich verdienen kann und muss oder das ich verdient habe?" Solch eine Behauptung zeugt von reinem Hochmut und ist der Beweis unseres Größenwahns. Dann hat man nicht alle beisammen. Dann hat man obendrein eine viel zu niedrige Meinung von Gott und eine viel zu hohe Meinung von sich selbst.

Die Schrift lehrt uns, dass jeder, der den Namen des Herrn anrufen wird, errettet werden wird. Wir müssen einen *Namen* anrufen, um errettet zu werden. Nicht unseren eigenen Namen, sondern den Namen des Herrn.

Joel 3,5

5 Und es wird geschehen: Jeder, der den Namen des HERRN [Jehovas] anruft, wird errettet werden. Denn auf dem Berg Zion und in Jerusalem wird Errettung sein, wie der HERR gesprochen hat, und unter den Übriggebliebenen, die der HERR berufen wird.

"HERR" ist die Übersetzung des hebräischen "Jehova" oder "Jahwe". Manche Menschen laufen weg, wenn dieser Name laut ausgesprochen wird. Die orthodoxen Juden sprechen über "den Namen" (hebräisch: "Ha Shem"), "den Allmächtigen" (hebräisch: "El Shaddai"), "den Ewigen", "die Vorsehung" oder "den Allgegenwärtigen", aber nie über den Herrn. Der Name "Jehova" (oder "Jahwe") ist nämlich viel zu heilig für sie, um ihn auszusprechen. Dies basiert auf ein falsches Verständnis von 2. Mose 20.

2. Mose 20,7

7 Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht zu Nichtigem aussprechen, denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen zu Nichtigem ausspricht.

"Nicht zu Nichtigem aussprechen" ist lange nicht dasselbe wie: "überhaupt nicht aussprechen". Aber die jüdische Theologie postuliert, dass "anrufen" dasselbe sei wie "zu Nichtigem aussprechen". Ihnen sind die Aussprüche Gottes anvertraut worden, aber sie verstehen sie nicht. Warum nicht? Weil sie nicht glauben. "Errettet werden" ist das Ergebnis vom Anrufen des Namens des Herrn.

Römer 10,14

14 Wie werden sie nun den anrufen, an den sie nicht

geglaubt haben? Wie aber werden sie an den glauben, von dem sie nicht gehört haben? Wie aber werden sie hören ohne einen Prediger?

Man wird also errettet, wenn man den Namen des Herrn anruft. Man ruft diesen Namen an, wenn man an Ihn glaubt. Das steht hier. Man muss erst an Ihn glauben, sonst hat das natürlich keinen Sinn. Man kann ja nicht den Namen einer Person anrufen, der man nicht vertraut. Man kann erst dann an jemanden oder an etwas glauben, wenn man weiß, wer dieser Jemand oder was dieses Etwas ist. Wenn wir den Namen des Herrn anrufen wollen, dann müssen wir Ihn kennen. Das geschieht dadurch, dass Er uns gepredigt wurde. Wir können nur dann an Ihn glauben, wenn wir wissen, wer Er ist. Ein bloßer Name ist nicht genug. Wir müssen wissen, wer sich hinter diesem Namen verbirgt.

Anders gesagt: wir müssen wissen, wer sich in diesem Namen offenbart. Wir müssen die Person kennen, ungeachtet seines Namens. Man wird errettet, wenn man Ihn anruft und man ruft den an, an den man glaubt. Der Name des Herrn muss also verkündigt werden (Apg. 8,12; 9,15). Man glaubt nur an den, von dem man gehört hat. Wie kann man von Ihm gehört haben, wenn Er nie gepredigt worden ist? Die nächste Frage lautet in

Römer 10,15

5 Wie aber werden sie predigen, wenn sie nicht gesandt sind? Wie geschrieben steht: Wie lieblich sind die Füße derer, die das Evangelium des Friedens verkündigen, die das Evangelium des Guten verkündigen!

Paulus zitiert diesen Vers aus Jesaja 52,7. Schon das Alte Testament lehrt diese Wahrheit. Wenn wir an den Namen des Herrn Jesus Christus glauben, entsteht Friede. Obwohl das Evangelium (die frohe Botschaft des Friedens) verkündigt worden ist, haben nicht alle geglaubt. Nur wenige Juden nahmen das Wort an. Die Verkündigung des Wortes hat immer eine Reaktion zur Folge.

Apostelgeschichte 28,23-24

23 Als sie ihm aber einen Tag bestimmt hatten, kamen mehrere zu ihm in die Herberge, denen er das Reich Gottes auslegte und bezeugte. Und er suchte sie zu überzeugen von Jesus, sowohl aus dem Gesetz Moses als auch den

Propheten, von frühmorgens bis zum Abend.
24 Und einige wurden überzeugt von dem, was gesagt wurde, andere aber glaubten nicht.

Entweder glaubt man dem Wort oder man lehnt es ab. Paulus schließt seine Darlegung mit folgender Feststellung:

Römer 10,17

17 Also ist der Glaube aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch das Wort Christi.

Diejenigen, die gesandt werden, werden natürlich gesandt, um das Wort Gottes zu verkündigen. Wenn wir diese Linie festhalten, können wir zusammenfassen:

- man wird errettet, wenn man anruft
- man ruft den an, an den man glaubt
- man glaubt, weil man von Ihm gehört hat und
- die Verkündigung ist durch das Wort Gottes

Wenn wir die dazwischen liegenden Phasen auslassen, steht das Wort Gottes an der einen Seite und das Errettetwerden an der anderen Seite. Man wird durch das Wort Gottes errettet.

Das Wort Gottes

- wird gepredigt von denen die
- gesandt werden und es
- kommt zu denen, die es
- hören und daran
- glauben und die Ihn anrufen und somit
- errettet werden.

Das ist ein grundlegendes Prinzip. Man wird durch das Wort Gottes errettet. Nicht durch irgendein Wort, sondern durch das Wort Gottes. Wenn nicht das Wort Gottes verkündigt wird, ist jede andere Verkündigung sinnlos. Nur das Wort Gottes führt zum Leben. Errettetwerden ist das Ergebnis des Wortes Gottes. "Errettetwerden" ist ein anderes Wort für "Wiedergeburt". Das bedeutet in der Praxis, dass man neues Leben empfängt. Alles Leben entspringt aus dem Wort Gottes. Das gilt sowohl bereits für das alte Leben, für die alte Schöpfung (vgl. Kol. 1,16), als auch

für das neue Leben, die Wiedergeburt, die neue Schöpfung (vgl. Eph. 2,10; Kol. 3,10). Man wird also von neuem geboren durch das Wort.

2. Die Wirkung des Wortes Gottes

Im Folgenden soll gezeigt werden, welche Wirkung das Wort Gottes eigentlich hat, was das Wort Gottes ist und weshalb es sinnvoll ist, es zu untersuchen.

1. Petrus 1,23-24

23 denn ihr seid wiedergeboren nicht aus vergänglichem Samen, sondern aus unvergänglichem durch das lebendige und bleibende Wort Gottes.

24 Denn alles Fleisch ist wie Gras und alle seine Herrlichkeit wie des Grases Blume. Das Gras ist verdorrt, und die Blume ist abgefallen;

Petrus sagt, dass wir wiedergeboren sind aus unvergänglichem Samen, durch das lebendige und bleibende Wort Gottes. Eine Geburt ist das Ergebnis eines gefallenen Samens. Dies kann auf verschiedene Weise interpretiert werden. Es gibt viele verschiedene Arten von Samen. Im allgemeinen kann man sagen, dass ein Same irgendwo reinfällt und sterben muss, um Frucht zu bringen. Die Wissenschaft versucht zu ergründen, wo das Leben seinen Ursprung findet. Es entstammt dem Wort Gottes. Man fragt sich, was Leben ist. Das Leben ist Christus! Das ist immer schon so gewesen! Auch heute ist das noch so und wird auch immer so bleiben.

Die Schrift sagt uns, dass alles durch das Wort Gottes geworden ist. Das ist keine Theologie, sondern Biologie. Die ganze Natur ist durch das Wort Gottes entstanden. Das weiß man wohl, aber man glaubt es nicht.

Das Leben dieser alten Schöpfung (der natürliche Mensch Adam) entspringt dem Wort Gottes. Petrus schreibt, dass auch die neue Schöpfung aus dem Wort Gottes, nämlich aus dem unvergänglichen Samen hervorgeht. Wiedergeburt kommt durch das Wort Gottes zustande. Das Wort Gottes ist lebendig und ewig bleibend. Petrus sagt weiter in Vers 24, dass alles Fleisch (das natürliche Fleisch) wie Gras ist. Der Psalmist sagt über dieses Gras: Der Mensch - wie Gras sind seine Tage, wie die Blume des Feldes, so blüht er (Ps. 103,15). Das Gras steht für den alten Menschen, der vergeht. Es ist schön, aber es verschwindet. Der Vergänglichkeit des Grases (natürlicher Mensch) steht das ewige Wort Gottes gegenüber.

1. Petrus 1,25

25 aber das Wort des Herrn bleibt in Ewigkeit. Dies aber ist das Wort, das euch [buchstäblich: in euch] als Evangelium verkündigt worden ist.

Das ist das Wort, das in uns eingepflanzt wurde (Jak. 1,21). Das Wort Gottes erreicht uns über das Ohr. In Psalm 40,7 wird das folgendermaßen formuliert: "...Ohren has Du mir gegraben...". Hierbei geht es nicht nur um das Ohrläppchen, sondern um das Loch, durch das das Wort eindringt. Es muss in unser Herz gepflanzt werden. Was tut das Wort in uns? Es zeugt neues Leben. Im alten Leben entsteht neues Leben, sagt die Bibel. Trotz des alten Lebens entsteht also neues Leben.

Das Natürliche ist ein Bild vom Geistlichen. Es ist allgemein bekannt, dass eine schwangere Frau sich merkwürdig verhält. So fängt sie beispielsweise an, saure Gurken zu essen. Man kann an ihr sehen, dass sie in Umständen ist. So ist es auch mit uns, wenn das neue Leben in uns eingepflanzt wurde. Unser Verhalten ändert sich. Die Welt fragt: "Was ist denn mit dir los, bist du krank oder so?" Nein, uns geht es hervorragend, wir sind nur in freudiger Erwartung. Paulus schreibt im Römerbrief, dass der alte Mensch schon lange tot ist. Wir sollten nicht mehr mit ihm rechnen.

Römer 6,6 und 11

- 6 da wir dies erkennen, daß unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, damit der Leib der Sünde abgetan sei, daß wir der Sünde nicht mehr dienen.
- 11 So auch ihr, haltet euch der Sünde für tot, Gott aber lebend in Christus Jesus.

Im Alten Testament lesen wir von der Geburt Benjamins. Der Name "Benjamin" bedeutet: "Sohn meiner letzten Tage". Benjamin ist sowohl ein Bild des gläubigen Überrests aus Israel als auch von der Gemeinde. Benjamin wurde aus Rahel auf dem Weg nach Bethlehem in den Feldern von Efratha geboren. Rahel starb bei der Geburt (1. Mo. 35,16-19). Das Leben des alten Menschen endete, aber es wurde neues Leben geboren. So ist es auch mit uns. Durch das Wort gibt es Errettung. Wir werden errettet, wenn wir den anrufen, an den wir glauben, weil wir von Ihm gehört haben. Wir haben von Ihm gehört, weil wir das Wort empfangen haben. Das ist die ganze Geschichte. Das Wort ist der Same der Wiedergeburt. Aus dem Wort kommt neues Leben zustande. Das Wort ist ewig, also ist das neue Leben auch ewig.

Das Wort Gottes bringt Leben hervor

Aus unvergänglichem Samen geht unvergängliches Leben hervor. Das lesen wir auch in

1. Petrus 1,3-4

- 3 Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der nach seiner großen Barmherzigkeit uns wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten
- 4 zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbteil, das in den Himmeln aufbewahrt ist für euch,

Gott hat uns wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung. Das ist durch die Auferstehung des Herrn Jesus Christus möglich. In 1. Petrus 1,23 steht, dass Wiedergeburt durch das ewige Wort Gottes zustande kommt. Wie ist das möglich? Wie kann Wort Leben hervorbringen? Ein Biologe findet das lächerlich. Wort sei ja schließlich abstrakt und nicht konkret. Wie können da denn Dinge erzeugt werden, die man wohl anfassen kann? So kommt es zu einer ganzen Reihe von Missverständnissen. Der springende Punkt ist: Was verstehen wir unter Leben? Wenn wir wissen wollen, was Leben ist, dann sollten wir nicht den Arzt fragen. Wenn wir wissen wollen, was Leben ist, dann sollten wir die Schrift lesen und untersuchen. Die Bibel erklärt uns, was Leben ist. Der Herr Jesus sagt in

Johannes 6,63

- 63 Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch nützt nichts. Die Worte, die ich zu euch geredet habe, sind Geist und sind Leben;

Das Wort Gottes ist Leben. In erster Linie ist das Wort Gott. Wir sprechen vom Wort Gottes, weil wir Gott als eine Person sehen. Das Wort Gottes ist dann das Wort, das Er spricht (das, was von Ihm ausgeht). So erhalten wir Zweierlei: nämlich einerseits Gott und andererseits Sein Wort. Aber Johannes sagt in

Johannes 1,1

- 1 Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.

Dass das Wort bei Gott war, können wir verstehen. Gott ist da und Er spricht. "Nein", sagt Johannes, "das Wort war Gott". Das sind nicht zwei verschiedene Dinge, sondern es ist eins, nämlich eine Person. Es liegt an unserem eingeschränkten Vorstellungsvermögen, dass wir uns das nicht vorstellen können. Wir müssen lernen, dass das Wort Gott ist. Weiter steht in

Johannes 1,2-4

- 2 Dieses war im Anfang bei Gott.
- 3 Alles wurde durch dasselbe, und ohne dasselbe wurde auch nicht eines, das geworden ist.
- 4 In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.

Im Wort war Leben. Es gibt Menschen, die sagen, dass Christus das Wort sei. Das ist natürlich wahr. Das Wort Gottes, nämlich Gott, ist niemand anderes als Christus, die Person des Herrn Jesus selbst. Das steht in

Johannes 1,14a

- 14 Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns,

Es geht darum, dass der Herr Jesus Wort ist. Es wird nicht anders herum gesagt. Es wird nicht gesagt: "Am Anfang war Christus". Nein, "Am Anfang war das Wort". Durch das Wort sind alle Dinge entstanden.

Das Wort Gottes ist Kommunikation und Gemeinschaft

Was ist Wort eigentlich? Ein einfaches Wörterbuch kann uns Aufschluss darüber geben. Ein Wort ist die Formulierung eines Gedankens oder einer Idee, die man hat. Das ausgesprochene Wort ist auch ein Wort, aber ein Wort beginnt bereits in unserm Gehirn. Das griechische Wort für "Wort" ist "logos". "Logos" ist ein Gedanke oder eine Zahl. Sogar eine Formel wird im Griechischen mit dem Begriff "logos" angedeutet. Ein Wort gibt unseren Gedanken auf merkwürdige Weise Gestalt. Die Gestalt ist unsichtbar, aber wohl hörbar. Durch das Hören von Wort können wir uns ein Bild machen. Gedanken können in Worte gefasst werden. So entsteht Wort. Gedanken sind Bestandteil einer Person und können einer anderen Person übermittelt werden.

Ein anders Wort für "Wort" ist "Kommunikation". Dort, wo Worte entstehen, ist die Rede von Kommunikation. Kommunikation bedeutet

"Gedankenaustausch". Ein besserer Ausdruck dafür ist "Gemeinschaft". Während einer Bibelstunde haben wir Gemeinschaft miteinander. Die Gedanken des Sprechers kommen von innen heraus und gehen bei den Zuhörern rein, wenn ihre Ohren offen stehen. Auf diese Weise teilen Sprecher und Hörer Dinge miteinander. Das ist die Wirkung des Wortes. Leben hat genau dieselbe Wirkung. Leben ist auch Gemeinschaft. Tod hingegen ist zerstörte Gemeinschaft. Das sagt uns die Schrift. Zu Adam wird gesagt in

1. Mose 2,17b

- 17 [...] an dem Tag, da du davon ißt, mußt du sterben!

Buchstäblich steht da "musst du sterbend sterben". Adam starb laut Diagnose des Arztes nicht an dem Tag, als er vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen aß, denn er lebte danach noch viele Jahre. Laut Gott starb Adam aber wohl an jenem Tag. Die Gemeinschaft zwischen Adam und Gott wurde an jenem Tag zerstört. Das ist Tod, denn Tod ist Trennung. Das ist keine künstliche Anwendung des Begriffes "Tod", als ob da die Rede von einem geistlichen Tod wäre. Nein, Adam war tot. Als Gott Adam sprechen wollte, musste Er Adam im Garten suchen. Gott hatte Adam verloren. Als Gott Adam gefunden hatte, wurde letzterer aus dem Garten ausgetrieben. Es wurde ein zweischneidiges Schwert eingesetzt, um den Weg zum Baum des Lebens abzuschneiden.

1. Mose 3,24

- 24 Und er trieb den Menschen aus und ließ östlich vom Garten Eden die Cherubim sich lagern und die Flamme des zuckenden Schwertes, den Weg zum Baum des Lebens zu bewachen.

Das Schwert bringt Tod und Scheidung zwischen der Quelle des Lebens (der Herr selbst) und dem Menschen. In unserer Bundeswehrzeit mussten wir lernen: "Jemand ist tot, wenn der Kopf vom Rumpf getrennt ist". Das ist die einzige Art und Weise, wie man zweifelsfrei feststellen kann, ob jemand tot ist. In anderen Fällen ist das nicht immer ohne weiteres deutlich.

Wenn die Schrift sagt, dass jemand tot ist, sollten wir fragen: Tot für wen? Von wem ist er getrennt? Tod ist nicht etwas, was man isoliert betrachten kann. Tod ist Scheidung von etwas oder von jemand anderem. Tod ist im Prinzip die Trennung vom Leben selbst, nämlich von Gott

selbst. Jeder, der keine Gemeinschaft mit Gott hat, ist tot. Auch wenn wir das "Leben" nennen. Wir haben unsere Normen herabgesetzt. Wenn wir Gemeinschaft mit jemandem haben, von Mensch zu Mensch oder telefonisch, dann sagen wir: "Er lebt". So eine Person braucht aber nicht zwangsläufig Gemeinschaft mit Gott haben. Die Schrift sagt vom natürlichen Menschen, dass er tot ist in seinen Vergehungen und Sünden (Eph. 2,1). Der natürliche Mensch ist abgeschnitten von Gott, vom Leben, vom Wort. Jetzt sind wir dort hingelangt, wo wir sein müssen. Gemeinschaft kommt durch das Wort zustande. Wort (unser Sprechen) bringt uns zueinander. Wenn man keine Gemeinschaft miteinander hat, ist man tot für einander. Dann lebt man nicht. Ein Leben aber sollte ein Leben von Gemeinschaft auf verschiedenen Niveaus und Ebenen sein. In erster Linie mit Gott selbst. Jemand, der tot ist, tritt in Gemeinschaft mit Gott, in dem Gott zu ihm spricht. Sobald derjenige das Wort Gottes annimmt, kommt Gemeinschaft zustande. Dort, wo Gemeinschaft ist, entsteht Leben. Das ist ein ganz einfaches Prinzip. Es hat immer Gültigkeit. Wenn wir das Wort Gottes empfangen, entsteht Leben. Wie und auf welche Weise das geschieht, ist hier nicht Gegenstand der Analyse. Das Leben entsteht nur durch das Wort Gottes. Laut Bibel ist Wort das Gegenteil von Tod. Es gibt viele biblische Bilder, die dies zum Ausdruck bringen.

Johannes 11,44

44 Und der Verstorbene kam heraus, an Füßen und Händen mit Grabtüchern umwickelt, und sein Gesicht war mit einem Schweißstuch umbunden. Jesus spricht zu ihnen: Macht ihn frei und laßt ihn gehen.

Lazarus war tot. Das bedeutet, dass er nichts mehr hören konnte, weil seine Ohren nicht mehr funktionierten. Was passierte dann? Der Herr kam und sagte: "Lazarus, komm heraus!" (Joh. 11,43). Das Wort Gottes kam zu Lazarus und es entstand neues Leben. Bei der Tochter des Jairus passierte genau dasselbe. Der Herr sprach: "Mädchen, ich sage dir, steh auf!" (Mark. 5,41). Die verstorbene Tochter des Jairus wurde wieder lebendig, nachdem das Wort (der Herr Jesus) Sein Wort gesprochen hatte. Wenn Gott zu uns spricht und wir dieses Wort akzeptieren, entsteht neues Leben in uns. Das ist keine fromme Floskel, sondern das, was die Schrift uns zeigt. Es gibt kein anderes Leben als das Leben, das durch das Wort Gottes entsteht. Das Wort keines Menschen ist imstande, Leben zu schenken. Unser Wort bringt lediglich zeitlich beschränkte Gemeinschaft zustande. Manchmal entsteht eine Beziehung, aber in vielen Fällen auch nicht. Das hängt von dem gegenseitigen Vertrauen ab. Wenn wir dem Herrn vertrauen, dann entsteht neues Leben. Ein Wort, das von einem zum anderen kommt,

bringt Leben. Wenn es dabei bleibt, ist das Leben wieder vorbei. Ein Wort, das entsteht, ist prinzipiell gesehen Leben. Wenn ihm keine weiteren Worte folgen, ist die Rede von Tod. Dann gibt es keine Gemeinschaft mehr.

Wir sind errettet worden, weil wir das Wort Gottes angenommen haben. Welches Wort? Ja, natürlich das Wort, das mit dem Versöhnungswerk des Herrn Jesus zu tun hat. Wir haben den Herrn angenommen, der Mensch wurde, Sein Leben stellvertretend für uns gab und aus dem Tod auferstand. Nun gut, wir sind lebendig geworden, aber wie geht es jetzt weiter?

Wenn das Wort Gottes Leben zustande gebracht hat, kann dieses Leben nur standhalten und sich entwickeln, wenn wir dasselbe Wort weiterhin zu uns nehmen und akzeptieren. Es steht nämlich noch viel mehr in der Bibel als dass der Herr Jesus Mensch wurde, litt und stellvertretend für uns starb und aus dem Tod auferstand. Das ist nicht das Ziel, sondern der Ausgangspunkt. Das ist das erste, was wir akzeptieren müssen. Das ist die erste Begegnung, die wir mit dem Herrn haben. Dort findet das neue Leben seinen Ursprung. Wenn wir auf diese Weise angefangen haben (wiedergeboren sind), dann kommen wir nur weiter, wenn wir den Rest des Wortes ebenfalls akzeptieren. Nämlich wenn wir das Wort lesen, untersuchen und erforschen.

Wenn wir uns mit dem Wort Gottes beschäftigen, dann kann das Leben, das einst in uns gezeugt wurde, nur wachsen. Wodurch kann das Leben noch mehr zunehmen? Durch nichts. Es gibt nichts anderes. All unsere Werke, all unsere Bestrebungen, all unser Eifer, all unsere Bemühungen führen zu nichts und bauen unser Leben nicht auf. Ganz im Gegenteil. Sie reiben uns auf. So ist es auch mit dem natürlichen Menschen. Wenn der Mensch keine Nahrung zu sich nimmt und nichts anderes tut als hart zu arbeiten, wird er in absehbarer Zeit sterben. Das geht also nicht. Für den wiedergeborenen Menschen gilt dasselbe. Das einzige, was er tun muss, ist das Wort Gottes zu sich nehmen. Der Herr Jesus, der von sich selbst sagt, dass Er das Wort ist, sagt auch: "Ich bin das Brot des Lebens" (Joh. 6,48). Der Herr wurde in Bethlehem (= "Brothaus") geboren. Darum essen wir von dem einen Brot, sagt Paulus im Korintherbrief.

1. Korinther 10,17

17 Denn ein Brot, ein Leib sind wir, die vielen, denn wir alle nehmen teil an dem einen Brot.

Wir essen von Christus. Der Herr Jesus sagt dann weiterhin in

Johannes 6,53-56

- 53 Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht das Fleisch des Sohnes des Menschen eßt und sein Blut trinkt, so habt ihr kein Leben in euch selbst.
- 54 Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, hat ewiges Leben, und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag;
- 55 denn mein Fleisch ist wahre Speise, und mein Blut ist wahrer Trank.
- 56 Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, bleibt in mir und ich in ihm.

“Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt” ist dasselbe wie “Wer mein Wort zu sich nimmt”. Solch ein Mensch hat ewiges Leben empfangen und lebt in Gemeinschaft mit dem Herrn. Das Wort ist ausreichend, man braucht nichts anderes.

Matthäus 4,4

- 4 Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben: Nicht von Brot allein soll der Mensch leben, sondern von jedem Wort, das durch den Mund Gottes ausgeht.

Der Gläubige hat sein Leben von Gott empfangen und lebt danach auch aus dem Wort. Wer teil an Ihm hat, wer Sein Wort zu sich nimmt, der lebt. Es gibt keine andere Botschaft.

Nur das Wort Gottes erweckt zum Leben. Wie das Wort das tut, ist nicht unsere Sache. Das brauchen wir nicht zu wissen. Wir müssen es nur glauben. Das ist nicht so schwer, denn man tut es einfach. Wir nehmen einen Bissen Brot und dann scheint alles zu funktionieren. Wir brauchen nicht zu wissen, wie der menschliche Stoffwechsel abläuft, um am Leben zu bleiben. Wir brauchen das Brot einfach nur zu essen. Das sollte ein Christ auch tun. Er sollte das Wort untersuchen. Wenn jemand gerade zum Glauben gekommen ist, ist er sehr begierig nach dem Wort. Er will sofort alles wissen. Das Wort ist nicht schwierig zu verstehen. Wir müssen es essen. Wir müssen lernen, damit umzugehen. Denn alles, was wir wissen müssen, steht in der Bibel. Wir beschäftigen uns nicht mit dem Wort, weil wir dazu gezwungen werden oder weil die Kirche/Gemeinde uns das auferlegt, nicht aus Frömmigkeit oder weil es etwas zu verdienen gibt. Nein, im Wort finden wir Leben.

Viele Menschen klagen, dass sie im Leben keinen Halt haben. Das Treppengeländer ist gut befestigt; diesen Halt meinen sie offensichtlich nicht. Sie suchen nach geistlichem Halt. Es geht nicht um einen Halt für ihre Hände (ihre Taten), sondern für ihr Denken. Sie verlangen nach festen Normen und Werten, woran sie sich orientieren und woran sie sich selbst und die Welt spiegeln können. Sie suchen Halt in Fakten. In Tatsachen, die wahr sind und wahr bleiben, also unveränderlich feststehen.

Das Wort Gottes ist unser Halt

Wohin kann ein Mensch gehen, der keinen Halt mehr hat? Zum Wort. Die Normen, die Fakten stehen im Wort Gottes. Das ist der Fels, der fest gegründet ist. Diesen Felsen brauchen wir nicht zu verteidigen. Auf diesen Felsen sollten wir uns stellen. Der Fels verteidigt uns. Er ist unser Halt. Für manche ist dieser Fels ein Stein des Anstoßes. Sie straucheln. Israel als Volk trat gegen den Stein und ist deshalb gefallen (Matth. 21,42-44). Die Schrift sagt: “Bau dein Haus auf den Felsen” (Matth. 7,24-25). Das ist das beste, was wir tun können. Dieser Fels wankt nicht. So ist es mit dem Wort Gottes. Das Wort wankt nicht. Das Wort hat uns Leben geschenkt und es versorgt unser Leben auch. Es geht hierbei um geistliches Leben. Das ist ein Leben, was nicht mit unseren Taten, sondern mit unserem Denken zu tun hat. In unserer Gedankenwelt können wir ein Leben führen, wie wir es uns wünschen. Ein deutsches Lied besagt, dass unsere Gedanken frei sind. Mit unserem Körper können wir nicht tun und lassen was wir selber wollen. Das ewige Leben, das wir empfangen haben, ist kein sichtbares Leben, sondern es ist in uns. Die Schrift sagt uns auch in

Römer 12,2

- 2 Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes, daß ihr prüfen mögt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.

Das Ziel lautet nicht: “Verändere deine Denkweise”. Nein, zuerst sollte unser Sinn erneuert werden, das heißt, wir sollten zuerst anders denken und dadurch werden wir verwandelt. Das Ziel ist also, verwandelt zu werden. Wenn wir anders denken lernen wollen, müssen wir das lernen. Denken ist die Verarbeitung von Information. Um anders zu denken, müssen wir andere Information zu uns nehmen. Deshalb ist es so wichtig, was wir lesen und studieren. Wir sollten das Wort Gottes zu uns nehmen und die uns dort präsentierte Information verarbeiten. Dadurch lernen wir, anders zu denken. Das ist die unweigerliche Folge.

Wenn wir beispielsweise Weizen sehen, denken wir an Christus. Das Weizenkorn ist ein Typus des Herrn Jesus Christus, der in die Erde fiel und starb, um Frucht zu bringen: "[...] Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht" (Joh. 12,24).

Man kann Weizenkörner auch säen, ernten und anschließend Brot daraus backen. Das ist natürlich ebenfalls ein Bild von Christus. Durch Bibelstudium lernen wir, anders zu denken. Wir richten uns nicht mehr auf uns selbst oder auf unseren eigenen Besitz. Wir lernen zu denken, wie Gott denkt. Wir richten uns auf Christus, auf das Wort. Ein Mensch wird nicht verwandelt, in dem er bestimmte Dinge tut oder lässt. Das hilft nicht. Unser Sinn wird nur dann erneuert, wenn wir das Wort kennen, untersuchen und es uns zu eigen machen.

Es gibt immer Leute, die sagen: "Was für Sinn hat Bibelstudium? Die Welt befindet sich im Chaos; weshalb sollten wir uns als Christen in die Bibel vertiefen?" Die Menschen verstehen das nicht. Was für einen Sinn hat es, dass wir Brot essen, während die Menschheit in Not ist? Ganz einfach. Dann bleiben wir zumindest stehen. Wenn wir nicht am Leben bleiben, hat die Welt auch nichts an uns. So ist es auch mit dem neuen Menschen. Wenn wir Gottes Wort nicht zu uns nehmen und keine Gemeinschaft mit Gott durch das Wort haben, dann haben wir der Welt auch nichts zu bieten. Deshalb sollten wir das Wort Gottes erforschen, damit wir stehen bleiben. Das entspricht dem Willen Gottes. Danach können wir vielleicht noch mehr tun und Menschen in Not helfen. Aber erst dann!

Wir sind durch das Wort wiedergeboren und haben Leben empfangen. Der Umgang mit dem Wort ist also Leben. Das Wort ist, auch wenn es sich um bedrucktes Papier handelt, Christus! Das Wort ist Gott. Den Menschen, die Paulus fragen, womit er sich beschäftigt, antwortet er:

Philipper 3,10

10 um ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden zu erkennen, indem ich seinem Tod gleichgestaltet werde,

Die Auferstehung bezieht sich auf den auferweckten Christus. Ihn zu erkennen ist dasselbe wie den Auferweckten zu erkennen. Die Schrift sagt: "Und der Mensch [Adam] erkannte seine Frau Eva" (1. Mo. 4,1). Das bedeutet, dass er Gemeinschaft mit ihr hatte. "Erkennen" ist in der Bibel dasselbe wie "Gemeinschaft haben". Wenn Paulus sagt: "Ihn und die Kraft Seiner

Auferstehung zu erkennen", dann spricht er nicht nur über ein Erkennen auf intellektueller Ebene, sondern er weist uns darauf hin, dass wir wirklich Gemeinschaft mit Christus haben sollten.

3. Gemeinschaft mit Christus

Wie können wir Gemeinschaft mit Christus haben? Durch das Wort. Durch das geschriebene und gedruckte Wort Gottes. Durch das gedruckte Wort Gottes kennen wir das Fleisch gewordene Wort Gottes. Wir sollten Ihn erkennen und die Kraft Seiner Auferstehung. Wir sollten Gemeinschaft üben mit Christus. Das ist der einzige Weg, der uns vorgehalten wird. Wenn Paulus für die Gläubigen bittet, dann bittet er nicht: "Ach Herr, gib ihnen doch dies oder das". Natürlich nicht. Paulus bittet in

Epheser 1,17

17 daß der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe den Geist der Weisheit und Offenbarung in der Erkenntnis seiner selbst.

Paulus bittet Gott darum, dass Gott die Gläubigen dazu befähigt, Ihn kennenzulernen. "Ihn erkennen" bedeutet, dass wir wissen, wo der Herr ist und was Er jetzt und in der Zukunft tut. "Ihn erkennen" bedeutet ebenfalls, dass wir wissen, welche Position Er jetzt innehat und welche Funktion Er in der Zukunft haben wird. Wenn wir das nicht wissen, wissen wir auch nicht, wer wir sind und wo wir stehen. Wenn wir nicht wissen, wer Christus jetzt ist, wie sollten wir dann wissen, wer wir sind? Wir sind ja in Christus. Wir sind mit Ihm verbunden. Unseren Halt lernen wir nur auf eine Weise kennen, nämlich durch Bibelstudium. Das führt immer zur Erkenntnis, also Gemeinschaft mit Christus, welche Seite der Bibel wir auch lesen. Bibelstudium hat die Entwicklung unseres Lebens zur Folge und genau darum geht es.

Wir können am besten das Wort Gottes gebrauchen. Nicht darüber reden, sondern es zitieren. Das heißt, dass wir das Wort öffnen, um zu sehen, was Gott sagt. Worüber Gott etwas sagt, sehen wir dann automatisch. Wir sollten das Wort nicht öffnen, um Hinweise zu finden, wie Gott unsere Probleme lösen könnte. Wir sollten also nicht denken: "Ich habe ein Problem. Was sagt die Bibel dazu?" Nein, so funktioniert das nicht! Wir sollten die Probleme hintenanstellen und einfach die Bibel öffnen und erforschen. Dann werden unsere Probleme gelöst, bevor wir sie haben. Das ist schriftgemäß. Fragen werden beantwortet, bevor wir

sie haben. So sollte es sein. Das tut die Schrift. Das einzige, was wir tun müssen, ist die Schrift öffnen. Das kann jeder. Gott befähigt uns, um Sein Wort untersuchen zu können. Die Schrift sagt in

Jakobus 1,5

5 Wenn aber jemand von euch Weisheit mangelt, so bitte er Gott, der allen willig gibt und nichts vorwirft, und sie wird ihm gegeben werden.

Paulus bittet auch deshalb um den Geist der Weisheit, damit wir die Dinge kennen, die uns von Gott geschenkt sind (1. Kor. 2,12). Wir sind dazu imstande, das Wort Gottes zu kennen und das ist auch unser Auftrag. Lasst uns nicht denselben Fehler machen wie das Volk Israel, dem die Aussprüche Gottes anvertraut wurden, aber es versäumte, sie selbst zu untersuchen und anzunehmen. Die Folge war, dass Israel auch nicht imstande war, das Wort Gottes zu verkündigen. Das ist der nächste Schritt. Lasst uns damit anfangen, das Wort zu uns zu nehmen. Ob wir es dann auch verkündigen, wird sich von selbst herausstellen. Es steht in

Johannes 4,14

14 wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm geben werde, den wird nicht dürsten in Ewigkeit; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm eine Quelle Wassers werden, das ins ewige Leben quillt.

Wenn wir das Wasser des Lebens trinken, dann wird es in uns eine Quelle Wassers werden, das ins ewige Leben quillt. Dann braucht man zu uns nicht zu sagen: "Mensch, geh nach draußen und sei ein guter Zeuge". Wer das Wasser getrunken hat, tut das automatisch. Solch einen Menschen kann man nicht aufhalten. Das bewirkt die Kraft des lebendigen Wortes Gottes in einem alten gefallen Menschen, der tot ist in seinen Vergehungen und Sünden. Wenn der Sünder mit dem Herrn in Verbindung tritt, kommt Kommunikation zustande und lebt er. Dann vollbringt der Herr Sein Wort und Sein Leben in denen, die aus Ihm geboren sind. So leben wir aus Gnade und durch das Wort.

AMEN